

Predigt am 5. Sonntag nach Trinitatis, 01.07.2018, in Rentweinsdorf

---

Thema: Sternstunde der Menschheit

Text: 1. Mose 12,1-4a

Liebe Gemeinde!

Der **österreichische Schriftsteller Stefan Zweig** schrieb ein Buch mit dem Titel: „**Sternstunden der Menschheit**“. Über so manche herausragende, die Welt verändernde Ereignisse berichtet er darin. An **eine** Sternstunde der Menschheit hat er dabei nicht gedacht. Von dieser Sternstunde hören wir heute in unserem Predigttext im 12. Kapitel des 1. Buch Mose (lesen der Verse 1 – 4a):

Und der HERR sprach zu Abram: Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden. Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte...

Zunächst: In den Kapiteln vor diesem Abschnitt erfahren wir andeutungsweise von einer **problematischen Entwicklung der Menschheitsgeschichte**: Abfall von Gott mit der Folge katastrophaler Entwicklungen bei Mensch, Natur und Umwelt – die Sintflut raffte schließlich den größten Teil des Lebens dahin. Aber nicht nur das! Dass der Mensch mit seinem Gott nicht mehr zurechtkommt, das führt des weiteren auch zur Sprachverwirrung, zu Verständnislosigkeit zwischen den Völkern und Nationen – oder auch in den Familien, zu Trennungen, zu Kriegen. Davon berichten die Kapitel 3 – 11 im ersten Buch Mose – eine äußerst dramatische Geschichte, die sich bis in unsere Tage herein wiederholt. Warum? Letztlich immer dadurch, dass man dem Anspruch, dem Reden Gottes über dem eigenen Leben ausweicht. Dass man sich versteckt, wenn Gott redet.

Und das Schreckliche daran ist, dass Gott zunächst nichts dagegen unternimmt, dass er die Menschen laufen lässt, dass er sie der **Heillosigkeit überlässt**, dass er sie an das **selbstgewählte Chaos dahingibt** und übrigens bis heute dahingeben kann! Im Römerbrief, Kap. 1, kann man das nachlesen. Übrigens ein sehr interessantes Kapitel. Es lohnt sich zu lesen – besonders im Hinblick auf aktuelle Entwicklungen im Bereich moderner Lebensgemeinschaften, Ehe für alle usw. Gerade dem gegenüber gilt: „Gott gibt dahin, zu tun, was nichts taugt!“ – so schreibt es Paulus. Gott gibt dahin – das ist die eine Linie, die **Fluchlinie** durch die Welt und Menschheit bis in unsere Tage herein.

Nun aber – im 12. Kapitel des 1. Buches Mose – eröffnet sich für die Menschheit dann doch auch noch etwas anderes: Eine gewaltige Sternstunde, eine Wende hin zum Positiven – eine **Segenslinie** ungeheuren Ausmaßes.

Es wird mitgeteilt, dass sich Gott nicht beleidigt von der Welt zurückgezogen, sondern dass er an einem Punkt der Menschheitsgeschichte - eben bei Abraham - aufs Neue zu Sprechen begonnen habe. „Und der Herr sprach zu Abraham...“. „Gott spricht – er redet Menschen an“ – liebe Gemeinde: *Was bedeutet uns diese Tatsache? Empfinden wir das noch als etwas Herausragendes? Als Sternstunde für unser Leben?* Gott schweigt dich nicht an, sondern er redet – zu dir!

Ich habe von einem **Menschenversuch** des römischen Kaisers und deutschen Königs Friedrich II. gelesen (er hat gelebt im 13. Jahrhundert nach Christus). Einige Babys wurden nach der Geburt ihren Müttern weggenommen und in einen abgeschirmten Raum gebracht. Friedrich II. gab den Ammen den Auftrag, die Babys zu versorgen mit allem, was sie brauchen. Nur eines sollten sie nicht tun: Mit den Babys sprechen. Auf diese Weise wollte Friedrich II. die Ursprache der Menschheit in Erfahrung bringen. *Was aber passierte?* Das Ergebnis war niederschmetternd: Alle diese Kinder starben. Keines überlebte diesen Zustand des „nicht angesprochen Werdens!“ Friedrich II. schrieb dazu: „**Sie vermochten nicht zu leben ohne das Händepatschen und das fröhliche Gesichterschneiden und die Koseworte ihrer Ammen.**“ Auf diese Weise hat Friedrich II. zwar nicht das herausgefunden, was er herausfinden wollte – nämlich die Ursprache der Menschen. Aber das, *was bei diesem schrecklichen Versuch herauskam,* ist auch sehr interessant, nämlich dies: **Der Mensch braucht nicht nur Essen und Trinken, sondern er braucht zum Überleben auch das, dass man ihn anspricht.**

Das ist höchst interessant! *Wie sagte doch Jesus im Matthäusevangelium?* „**Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeden Wort...**“ – „Von einem jeden Wort“ – hätte Friedrich II. bloß die Bibel gelesen, dann hätte er das Selbe gewusst ohne dabei Babys opfern zu müssen. Der Mensch lebt neben Brot auch „von einem jeden Wort“ – noch genauer: „...**von einem jeden Wort, das aus Gottes Mund geht!**“ Also nicht nur irgendwelche Worte brauchen wir zum Leben, sondern eben auch und besonders **Worte, die Gott zu uns spricht.**

*Spüren wir, liebe Gemeinde, wie wichtig daher auch **der Gottesdienst** für unser Leben ist, wie wichtig es ist, dass wir uns dafür Zeit nehmen?* – eben weil dort dem Reden Gottes zu uns besonderer Raum gegeben wird?

Leider gehen viele Menschen mit dieser **Sternstunde** höchst problematisch um – mit jener **Sternstunde für die Menschheit**, dass Gott nach dem Desaster der Sintflut wieder anfing, Menschen anzusprechen. Sie zucken darüber die Achseln und gehen ihre Wege. Dann muss man sich aber auch nicht wundern, dass unsere Gesellschaft auf vielen Gebieten **immer mehr degeneriert**, dass die Sinnleere eine Volkskrankheit wird bzw. die Krankheiten der Seele im Übermaß überhand nehmen! Gott will das nicht. Er versorgt uns nicht nur mit Nahrung, sondern er redet uns auch an!

**In einer Fußgängerzone von Paris** hat die französische Bibelgesellschaft einen Stand aufgebaut. Den Vorbeigehenden werden Bibeln angeboten. Da kommt eine Gruppe junger Leute heran, die den Mitarbeiter hinter dem Bibelstand verspotten. „Bau deinen Laden ab!“ – riefen sie. „Das alte Buch ist längst überholt. Das liest doch niemand mehr!“ Der Bibelmissionar nimmt sich den Anführer der Gruppe vor und sagt ganz freundlich zu ihm: „Das will ich dir sagen, in diesem Buch redet Gott persönlich mit dir!“ – „*Was, mit mir?* Das ist ja zum Lachen. Gib her dein Buch. Das will ich sehen!“ Der junge Spötter mit dem Namen **Philippe**, greift sich eine Bibel, schlägt sie wahllos auf, liest einen Satz, wird kreidebleich und legt sie schweigend zurück. „*Was ist, Philippe?*“ rufen die Kameraden. *Ja, was war?* Er hatte ausge-

rechnet Joh.14,9 gelesen, wo es heißt: „*Jesus spricht: So lange bin ich bei euch gewesen, und du kennst mich nicht, Philippe?*“

Sicherlich, nicht immer macht es Gott so direkt und mit so einem Humor. Aber dies bleibt bestehen: **Wenn Gott einen Menschen persönlich anspricht, dann wird das keine langweilige Bibelstunde, sondern dann hat das gewaltige Folgen.**

Als Gott zum ersten Mal sprach, da heißt es: „Und Gott sprach...und es geschah!“ Dabei ist dann eine **großartige Welt** voller Wunder und Schönheiten entstanden.

Dann, als die damalige Menschheit von Gott nichts mehr wissen wollte, da sprach Gott wiederum. Aber diesmal war es ein **Gerichtswort** mit der Folge einer gewaltigen Flutkatastrophe.

Sie sehen, liebe Gemeinde: Wenn Gott redet, dann hat das Folgen – so oder so!

Jetzt aber – bei Abraham – spricht Gott aufs Neue. *Mit welchem Inhalt?* **Er will Abraham segnen und dieser Segensstrom soll über Abraham und seiner Nachkommenschaft auf die ganze Völkerwelt kommen.** Gott will die Völker mit seinem Segenswort beschenken, ihnen Gutes tun, seine Kraft den Ohnmächtigen geben, seine Freude den Traurigen, seine Liebe den Geknickten und Versagern, seine Wegweisung denen, die merken, dass sie mit ihrer eigenen Weisheit nicht mehr weiterkommen. **Gott will segnen, also Gutes tun, Leben schenken** – und dieser sein Segen wird sich auswirken, wird sich ereignen, wird erfahrbar werden bei allen, die sich für dieses **Reden Gottes**, die sich für seinen Segen öffnen.

Mensch, liebe Gemeinde: Wenn das keine **Sternstunde** für die Menschheit war – damals bei Abraham! In der Tat - es war eine **Sternstunde**, die sich bis heute, bis in unser Leben herein auswirkt. Jeder Gottesdienst ist von daher eine **Sternstunde für die Menschen**, die von den Glocken des Kirchturms eingeladen werden. Jedes Aufschlagen der Bibel wird zu einer **Sternstunde**, weil Gott dadurch den betreffenden Menschen anspricht. Gott will dadurch den betreffenden Menschen segnen! Sträflicher Leichtsinn oder traurige Dummheit ist es daher, wenn Menschen das Reden Gottes ignorieren und damit seinen Segen ausschlagen.

Zum Glück hat der **Abraham** damals nicht so töricht reagiert, sondern **hat Gott zu sich reden lassen** - und nicht nur das. Man kann sich ja Manches von der Bibel her oder in einer Predigt anhören und dann weggehen, als wäre nichts geschehen. **Abraham aber hört hin** – das ist das eine. Und dann **gehört er auch**. Er tut das, was Gott sagt. Er geht in ein Land, das er noch nicht kennt, in eine Zukunft, für die er keine menschlichen Sicherheiten hat. Seine Verwandtschaft hat mit dem Kopf geschüttelt! **Er aber vertraute diesem Gott, der zu ihm gesprochen hat:** „Geh, und dann will ich dich segnen und du sollst ein Segen sein!“ Und Abraham geht. Er erfährt dabei einen Gott, der **treu zu seinem Wort steht, der tut, was er zusagt, der hält und trägt, der nicht fallen lässt**. Abraham konnte nur staunen!

Über seine Nachkommenschaft, die Juden, ging dann dieser Segen tatsächlich hinein in die gesamte Völkerwelt. *Ist uns eigentlich bewusst, dass die westliche Welt die humanste Gesetzgebung hat – eine Gesetzgebung, die auf den Geboten des Gottes Israels beruht?* Vergleichen Sie das mal mit der Gesetzgebung des Islam oder des Hinduismus. Bei solchen Vergleichen gehen einem die Augen auf darüber, dass

mit Abraham wirklich **eine Sternstunde für die Menschheit** angebrochen ist. Und schließlich: Was wäre diese Welt arm ohne die Psalmen, ohne das Trostbuch des Propheten Jesaja – „**Tröstet, tröstet mein Volk, spricht euer Gott...!**“ Wie arm wäre diese Welt ohne Jesus, der über die direkte Nachkommenschaft Abrahams, also über die Juden, in unsere Welt kam und der in eine kranke Welt hineingerufen hat: „**Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid. Ich will euch erquicken!**“

**Jeder Mensch** auf dieser Welt, der den Gott Abrahams und den Vater Jesu Christi zu sich reden lässt und sich seinem Segnen öffnet, kann seinen Segen in den unterschiedlichsten Lebenssituationen erleben. In **Schuld und Versagen** z.B., wo er dankbar hört: „Dir sind deine Sünden vergeben!“ Oder in **Traurigkeit und Angst**, wo ich durch ein „**Fürchte dich nicht, ich bin bei dir!**“ mit neuer Kraft und Zuversicht weiterleben kann. Oder in **Krankheit und Schmerzen**, wo man das Wunder der Heilung erleben kann oder wenigstens Kraft und Geduld zum Tragen erfährt. Oder **im Sterben**, wo einer mit froher Gewissheit sagen wird: „**Ich weiß, dass mein Erlöser lebt. Meine Augen werden ihn schauen.**“

Der Wille Gottes, zu segnen, gilt seit Abraham der gesamten Völkerwelt, er steht fest auch für uns hier in diesem Ort. Das ist keine Frage!

Die Frage ist nur die: *Befinden wir uns unter diesem **Segensstrom** in unseren Ehen und Familien und Dorfgemeinschaften? Oder stehen wir abseits davon?* An Gott läge es jedenfalls nicht, wenn wir nichts davon erleben! Er spricht – und dann kommt alles darauf an, ob wir hören.

*Was könnte oder kann Gott durch Sie und mich alles machen, wenn wir Gott zuhören und dann auch gehorchen.* Gott braucht keine herausragenden Gaben, keinen weitreichenden Einfluss, keinen weltberühmten Namen, keine besondere Ausbildung. Er braucht nur eins: **Sich Zeit nehmen für Gott, Hören auf ihn und dann unseren kindlichen Gehorsam**, der fest damit rechnet: Wenn Gott etwas sagt, dann vertraue ich darauf, dann rechne ich damit, dass es geschieht und deshalb tue ich es. So können auch wir nicht nur zu Gesegneten, sondern auch zu Segensträgern werden, die für andere zum Segen werden.  
Amen